



### Editorial

*Liebe Leserin, lieber Leser*

*Wir berichten in dieser Ausgabe von einem ganz speziellen Projekt: „Reality Cuts“. Jugendliche thematisieren aus ihrer Sicht gesellschaftliche Probleme oder Suchtverhalten. „Reality Cuts“ ist erfolgreich und schlägt Wellen!*

*Nicht nur intensives Zusammenarbeiten, auch gemeinsames Festen gibt den Zusammenhalt, den wir für unsere nicht immer ganz einfachen Aufgaben brauchen. Wir geben Ihnen einen Einblick, wie ein Fest für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Contact Netz gefeiert wird.*

*Mit „FilMobil“ hat die Beratungsstelle Contact Bern ein innovatives Projekt zum Thema Alkohol bei Jugendlichen gestartet. Ähnlich wie bei „Reality Cuts“ haben junge Menschen die Möglichkeit, Kurzfilme zu drehen, welche prämiert werden. Wir beschreiben, wie das Projekt gestartet ist.*

*Des Weiteren informieren wir Sie, wie die Angebote des Contact Netz Bern unterwegs sind.*

*25 Jahre „Fixerstübli“ – der Jubiläumsanlass im August löste grosses Medieninteresse aus und wurde gut besucht. Mit ein paar Bildern und einem kurzen Bericht geben wir einen Einblick in den erfolgreichen Tag der offenen Tür an der Hodlerstrasse.*

*Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Lesen unserer bereits siebten Ausgabe des Contactuell!*

*Ines Bürge,  
für die Regionalstellen Bern*

### Reality Cuts

Szene aus einem Teenageralltag. Zwei Schulfreundinnen, nennen wir sie einfach mal Yvonne und Claire, sind auf dem Heimweg. Intensives Kichern und Flüstern verraten, wie gut sie sich kennen und mögen. Ihre Wege trennen sich; der Abschied hat eine Spur von jugendlicher Romantik. Zuhause wartet auf die Mädchen dicke Post. Yvonne reisst den Umschlag auf, das Gesicht erhellte sich, und sie jubelt „Geschafft!“. Ein paar Strassen weiter das pure Gegenteil. In Claires Gesicht spiegelt sich das ganze traurige Elend einer missratenen Prüfung. Natürlich muss sich Yvonne gleich ans Telefon hängen, will den Erfolg mit ihrer besten Freundin teilen. Diese seufzt lakonisch „ja, super!“, lässt das Handy fallen und versinkt in einsamer Frustration.

Die ganze Geschichte ist in einen 60-Sekunden Film eingepackt, aber trotz dieser Kürze vermag sie äusserst gekonnt einzelne Problemfelder unserer Gesellschaft aufzudecken. Erfolg und Leistungsdruck wirken zwar für die einen motivierend, doch die Kehrseite der Medaille beschert den anderen Zweifel, Enttäuschung und innere Isolation. Stehen solche Gefühle nicht oft am Anfang eines Suchtverhaltens? Ein halbes Dutzend Jugendliche haben diesen Kurzfilm im Rahmen der dritten Ausgabe von „Reality Cuts“ realisiert und dafür den dritten Preis in der Kategorie „13- bis 16-Jährige“ erhalten.

„Reality Cuts“ ist ein Kurzfilmwettbewerb, lanciert von der Regionalstelle Biel-Bienne des Contact Netz. 24 einminütige Beiträge

entsprachen den Auswahlkriterien des Wettbewerbs, d.h. unter anderem thematisierten sie gesellschaftliche Probleme wie Gewalt oder Suchtverhalten. Die angehenden Cineasten haben ihre Freunde motiviert und einbezogen. Das Publikum im dicht gefüllten Kinosaal am Finale vom 25. Juni zeigte sich überrascht und berührt von den vielen gelungenen Beiträgen. Contact Netz wird die Kurzfilme für ihre Arbeit in Schulklassen und Jugendgruppen weiterverwenden.

Die drei Ausgaben von „Reality Cuts“ (2005, 2007, 2011) hatten eine grosse und positive Aussagekraft und Bedeutung für junge Menschen und ihr Umfeld. Sie vermögen mit ihren Beiträgen ihr soziales Engagement, ihre Gefühle und ihre künstlerische Sensibilität zum Ausdruck zu bringen. Ebenso haben die Filme einen hohen pädagogischen Nutzen, denn sie sind einerseits Lebenswelt orientiert und die Botschaften richten sich von Peers an Peers. Der Erfolg von „Reality Cuts“ hat auch bereits über die regionalen Grenzen hinaus Wellen geschlagen und die Regionalstelle Thun-Oberland zu einem ähnlichen, erfolgreichen Projekt unter dem Namen „FilmRiss“ inspiriert. Schliesslich denkt das Contact Netz bereits über eine nächste Ausgabe des Filmwettbewerbs auf kantonaler Ebene nach. Die Wirkung und Qualität der bisher präsentierten Filme lassen uns schon heute aufhorchen und wir dürfen gespannt und vorfreudig sein hinsichtlich eines solchen Finales mit anregenden Leckerbissen!

*Eric Moser, Leiter  
Regionalstelle Biel-Bienne*

## MitarbeiterInnenfest 2011

130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Contact Netz trudelten am 23. Juni 2011 im Innenhof der Garage Serini gleich neben dem Lorraine-Laden in Bern ein. Eingeladen hatte der Geschäftsausschuss des Contact Netz, welcher sich in einem entsprechenden Outfit als Gastgeber zu erkennen gab.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden vom Geschäftsausschuss-Team mit einem kleinen Begrüssungsgeschenk, in Form einer hawaiianischen Blumenkette, empfangen.



Mitarbeiterinnen im „Begrüssungsoutfit“

Bar, Grillplatz und Bühne standen bereit für ein Fest, welches wettermässig lange auf wackeligen Füßen stand. So mussten zahlreiche Vorkehrungen getroffen werden, damit alle trocken blieben. Petrus hatte aber letztlich ein Einsehen mit uns, und der Regen blieb aus. Nach der ersten Kontaktaufnahme zwischen bereits Anwesenden und Neuankommenden kam es zum ersten Höhepunkt des Abends: Jakob Huber hielt eine kurze Rede, angekündigt von Othmar Steiner, der als Moderator spritzig durch den Abend führte.



Links: Jakob Huber bei seiner Ansprache  
Rechts: Othmar Steiner beim Vorbereiten

Nach dem gelungenen Intro spielte zum ersten Mal die Band Graceland mit angenehmer Hintergrundmusik auf, welche die angelegten Gespräche kaum unterbrach.



Gebanntes Zuhören

Die Grillcrew musste sich nun schleunigst an die Arbeit machen. Gesagt, getan, und schon standen die Ersten an. Fleisch und Gemüse in grossen Mengen wurden verarbeitet. Ein grosses Salatbuffet als Ergänzung stand bereit, und Johnny Maurer frittierte Fischfilets. Das Essen schmeckte wunderbar.

Genug gegessen. Bruno Bürki und seine bereits vorhin erwähnte Band Graceland begeisterte mit rockiger Musik. Auch ausserhalb des Innenhofs waren Leute angehtan, und zunehmend mischten sich einzelne Quartierbewohner unter die Festgesellschaft. Viele liessen sich von den Rhythmen mitreissen und tanzten ausgelassen.



Graceland

Wie es so ist, muss man an einem Donnerstagabend um 22 Uhr leider etwas zurückdrehen. So beendete die Band unter tosendem Applaus ihren Auftritt.

Das Dessertbuffet und viele gute, lockere und intensive Gespräche rundeten den Abend ab. Die letzten Gäste verliessen das Festgelände jedoch erst in den frühen Morgenstunden.

Zwei Dinge bleiben festzustellen: Es tut gut, neben intensivem Zusammenarbeiten auch mal intensiv zu feiern. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv und motivieren den Geschäftsausschuss, auch nächstes Jahr wieder ein Fest auf die Beine zu stellen.

Ein solches Fest braucht viel Vorbereitung und Planung, und hierbei sei den Teams von LoLa, Bauprojekt und Triva gedankt, die sich intensiv ins Zeug gelegt und eine perfekte Infrastruktur aufgebaut hatten.

*Carl Müller, Leiter Regionalstelle Bern – Arbeit*

## FilMobil

### Ein Projekt für Jugendliche zum Thema Alkohol

Die Beratungsstelle Contact Bern war am 20. und 21. Juli sowie am 17. August im Rahmen der aufsuchenden Jugendberatung auf dem Waisenhausplatz und der kleinen Schanze mit einem mobilen Filmstudio namens „FilMobil“ unterwegs. Sozusagen eine bescheidene und mobile Anlehnung an „Reality Cuts“.

Jugend und Alkohol ist ein aktuelles und vieldiskutiertes Thema. In Kurzfilmen sollten Jugendliche mitteilen, wie sie darüber denken. Zusätzlich konnten bis Ende August auch selbstproduzierte Filme eingeschickt werden.

Von der Gesellschaft wird heutzutage eine hohe Leistungsfähigkeit und Funktionsbereitschaft erwartet. Bereits im Jugendalter sind solche Faktoren unter anderem in der Schule stark spürbar. Dieser Druck kann Versagensängste und Minderwertigkeitsgefühle auslösen, was zu unterschiedlichen Reaktionen wie Gewalt, Zerstörung sowie erhöhtem Alkoholkonsum führen kann. Oftmals löst dies Familienkonflikte und Motivationsschwierigkeiten in der Schule oder bei der Arbeit aus. Die Beratungsstellen des Contact Netz reagieren auf diese Umstände. Die Fachleute verfolgen das Ziel, die Jugendlichen

abzuholen, bevor sich ein risikoreicher Alkoholmissbrauch manifestiert.

Jugendliche sollen sich mit einem verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol kreativ auseinandersetzen können. „FilMobil“ hat dies möglich gemacht. Ideenreichtum und Motivation waren gefragt – die Jugendlichen konnten freiwillig etwas Eigenes auf die Beine stellen. Bei „FilMobil“ stand ihre Ansicht im Vordergrund. Eine Filmfachfrau hat die Jugendlichen mit Tipps und Tricks vor Ort versorgt.



FilMobil im Einsatz

Die beiden Einsätze im Juli waren leider von schlechtem Wetter begleitet. Wir mussten mit Regen und Wind kämpfen. Trotz allem kamen in diesen Tagen sieben Kurzfilme zustande, nicht gerade wenig, bedenkt man den Aufwand der ganzen Produktion. Die Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren kamen vor allem durch unser Ansprechen auf der Strasse zum „FilMobil“. Alle Beteiligten waren motiviert und hatten grosse Freude am Verkleiden, an den Requisiten sowie am „Drehen“. Eigentlich war es die Idee gewesen, dass die Filmfachfrau Karin Bachmann, den Jugendlichen Anweisungen gibt, damit diese selber filmen. Doch die meisten wollten vor der Kamera stehen. Daher war sie vor allem damit beschäftigt, mit den Jugendlichen die Szenen zu besprechen, praktische Hilfe anzubieten, um diese anschliessend zu filmen und zu schneiden.

Es kamen ganz unterschiedliche Kurzfilme zustande. Eine betrunkenen Blumenverkäuferin, die Alkohol ausschenkt wird deswe-

gen von der Polizei verhaftet. Oder ein Dokumentarfilm zeigt drei verschiedene Typen von Alkoholtrinkern auf. Eine Gruppe von fünf jungen Frauen stellt ein Saufgelage dar, das sie am nächsten Morgen aufgrund starker Katergefühle bereuen. Verschiedene Botschaften werden vermittelt.

Die Kurzfilme werden von einer Jury bewertet, drei davon mit 100 Franken prämiert und an der Fachtagung „Lebensweltorientierte Jugend- und Suchtarbeit“ des Contact Netz am 22. September 2011 an einem Stand präsentiert.

Das Anwerben sowie die Begleitung der Jugendlichen hat ausserordentlich Spass gemacht. Es war spannend und faszinierend zugleich, an ihren Ideen teilzuhaben und sie „einfach machen zu lassen“. Die jungen Leute scheinen es geschätzt zu haben, ohne inhaltliche Vorgaben loszulegen und einen lebendigen Kurzfilm auf die Beine zu stellen.

Auf weitere inspirierende Projekte mit Jugendlichen!

*Anna Bouwmeester,  
Mitarbeiterin Contact Bern*

## ZAS Beratung Bildung

### Zentrum ambulante Suchtbehandlung (ZAS)

Aktuell werden im ZAS 272 Patienten behandelt. 247 Personen werden mit Methadon und 25 Patientinnen und Patienten mit Subutex substituiert. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme von 12 Substitutionsprogrammen. Sicherlich ist einer der Gründe für den Anstieg der Programmzahlen in der erfolgreichen Einführung der Methadonbehandlung in der Kontakt- und Anlaufstelle (ZASKA) zu suchen. Ein weiterer könnte in den verstärkten Informationsbemühungen Seitens ZAS gegenüber Zuweisern, wie vor allem Hausärzten, liegen.

Das ZASKA ist gut gestartet. In den ersten vier Monaten konnten

elf Patientinnen und Patienten aufgenommen werden. Davon beziehen aktuell noch fünf Substituierte ihr Methadon in der Kontakt – und Anlaufstelle (K+A). Bei sechs Personen ist der Übertritt ins ZAS erfolgt und damit das eigentliche Ziel des ZASKA, nämlich das Herausführen aus der K+A, erreicht worden. Durch das Angebot ZASKA wurde auch die Zusammenarbeit der beiden Betriebe K+A und ZAS intensiviert und ausgebaut.

## Beratungsstelle Contact Bern

Neben dem Projekt „FilMobil“ sind die Mitarbeitenden der Beratungsstelle daran, weitere, neue Angebote zu entwickeln, die der Neuausrichtung der Beratungsstellen des Contact Netz (auf veränderte Zielgruppen) entsprechen oder sich zusätzliches Know-how anzueignen, so z.B. im Bereich Alkohol oder neue Medien.

## Schulprojekt

Erstmals seit Jahren sind die Anmeldungen innerhalb der Berichtsperiode beim Schulprojekt so zurückgegangen, dass keine Warteliste mehr geführt werden musste. Die Talsohle scheint erfreulicherweise bereits wieder durchschritten zu sein und es werden vermehrt neue Anmeldungen verzeichnet.

*Roberto Carnibella, Leiter  
Regionalstelle Bern –  
ZAS Beratung Bildung*

## Arbeit

Die Zahlen des Halbjahrescontrollings beim Bauprojekt, dem Triva und dem LoLa sind sowohl was die Klientenzahlen wie auch die Finanzen betreffen gegenüber den Vorjahren überdurchschnittlich gut.

Die Auswertung der Testarbeitsplätze hat ergeben, dass das Stadtberner Projekt, welches wir im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Stadt Bern durchführen, erfolgreich und effizient ist.

Die Signale gehen deshalb dahin, dieses Angebot über das Jahresende hinaus zu verlängern.

*Carl Müller, Leiter Regionalstelle Bern – Arbeit*

## Schadensminderung

Die Kontakt- und Anlaufstelle (K+A) war im letzten Halbjahr gut ausgelastet, doch nicht mehr überlastet. Die Anzahl der Benutzerinnen und Benutzer schwankt sehr, deshalb kann nicht von einem stabilen Rückgang gesprochen werden. Im Herbst 2011 wird bezüglich dieser Schwankungen eine Umfrage bei den K+A-Nutzenden gemacht, um die Gründe herauszufinden.

Im Juni lagen neue Zahlen bezüglich der Stammdatenerhebungen vor. So waren anfangs Juni total 900 Personen erfasst worden, davon waren 41 unter 25 Jahren. Der Frauenanteil beträgt 25 %. Total sind es 119 Abhängige, die von einer Bezugsperson aus dem Team begleitet werden. Die intensivere Betreuung KAB (K+A-Beratung) ist gut angelaufen. Auch der Ausbau der Pflege wird geschätzt (vgl. Ausgabe Contactuell Februar 2011).

La Strada hatte wie immer in der wärmeren Jahreszeit etwas mehr Besucherinnen zu verzeichnen. Der Betrieb verlief gut und ohne besondere Vorkommnisse. Als beim Strassenstrich auf dem Sihlquai in Zürich repressiver vorgegangen wurde, war zu befürchten, dass dies Auswirkungen auf die Situation in Bern haben könnte. Es wurden jedoch keine Veränderungen festgestellt.

### 25 Jahre K+A - Tag der offenen Tür an der Hodlerstrasse

Am Freitag, 19. August 2011 fand der Tag der offenen Tür an der Hodlerstrasse statt. Es kamen schätzungsweise 400 Besucherinnen und Besucher, was uns sehr freute! Das Interesse an der Arbeit in der K+A und La Strada war riesig. Von 15 bis 22 Uhr hatten die Besucherinnen und

Besucher die Möglichkeit, an Führungen durch die Angebote teilzunehmen, den Film „Fixerorte“ von Bernhard Giger zu schauen, mit den Teammitgliedern zu diskutieren und/oder einfach mal hinter die Kulissen zu schauen.



Führung durch die K+A

Das Medieninteresse im Vorfeld des Tages der offenen Tür war gross, und die Berichterstattungen sehr positiv. Ganz sicher haben auch diese Beiträge geholfen, dass so viele Interessierte trotz heissem Sommerwetter an die Hodlerstrasse gefunden haben.

Die Nachfrage nach Gruppenführungen war so gross, dass die geplanten fünf nicht ausreichten. Einige Gruppen mussten aufgeteilt werden. Die Mitarbeitenden boten spontan zusätzliche Führungen an.



Führungen bei La Strada

Mit raffinierten Apéro-Häppchen und einer köstlichen Paella war für das leibliche Wohl gesorgt.



Kulinarische Raffinesse

Das Konzert von Christine Lauterburg am späten Nachmittag sorgte für Auflockerung und Stimmung. In ihren Reden betonten Therese Frösch, Stiftungsratspräsidentin, und Jakob Huber, Geschäftsleiter des Contact Netz, wie wegweisend die Einrichtung des sogenannten „Fixerstübli“ vor 25 Jahren für die schweizerische und internationale Drogenpolitik und Drogenarbeit war. Tinu Heiniger und ALL STAR BAND waren das krönende Finale des Anlasses.



Links: Christine Lauterburg  
Rechts: Tinu Heiniger und ALL STAR BAND

Für den 25-Jahre-Anlass wurde die Chronologie des „Fixerstüblis“ auf der Homepage aufgeschaltet ([www.contactnetz.ch](http://www.contactnetz.ch)).

*Ines Bürge, Leiterin Regionalstelle Bern – Schadensminderung*

## Impressum

Herausgeber/Kontakt:

**Contact Netz  
Regionalstellen Bern  
Contactuell**

Hodlerstrasse 22

3011 Bern

Tel. 031 310 06 52

[contactuell.bern@contactmail.ch](mailto:contactuell.bern@contactmail.ch)

[www.contactnetz.ch](http://www.contactnetz.ch)

**CONTACT**  
STIFTUNG FÜR JUGEND-, ELTERN- UND SUCHTARBEIT  
**NETZ**

Contactuell erscheint zwei Mal jährlich.